

1. Unterschweifelsaures Kali. $\text{KO}, \text{S}_2\text{O}_5$.

Krystalle aus dem Laboratorium des Herrn Prof. Schrötter.

Diese Krystalle wurden schon früher von Heeren¹⁾ als rhombisch beschrieben, und zwar als Combinationen eines rhombischen Prisma's ($p = a : b : \infty c$) mit Abstumpfung der stumpfen und scharfen Seitenkanten durch ($a = a : \infty b : \infty c$) und ($b = b : \infty a : \infty c$), einer Zuschärfung der letzteren durch die Flächen ($2/3 = a : \frac{1}{3} b : \infty c$), der Endfläche ($c = c : \infty a : \infty b$) und einer sechsflächigen Zuspitzung durch die Flächen des Rhombenoktäeders ($o = a : b : c$) und eines zweiten Paares ($q^2 = b : 2c : \infty a$). Hierbei verhält sich $a : b : c = 0.5785 : 1 : 0.3723$.

Rammelsberg²⁾ bemerkt hierzu, dass, da die Flächen o und q^2 genau gleiche Neigung gegen die Axe (c) haben, die Krystalle ein sechsgliedriges Ansehen erhalten.

In der That fand Dr. V. v. Lang bei seinen Untersuchungen über die Orientirung der optischen Elasticitäts-Axen in Krystallen des rhombischen Systems, dass die Krystalle der genannten Substanz sich wie optisch einaxig verhalten und daher wirklich hexagonal sind, was auch durch meine nachfolgenden neueren Messungen bestätigt wird.

Hexagonal: Halbaxe der sechsseitigen Pyramide zur Seite der Basis
 $= 0.6467 : 1$.

Die Krystalle sind Combinationen des Dirrhomboeders (100) und ($\bar{1}22$), des dazu gehörigen Prisma's ($21\bar{1}$), des zweiten Prisma's ($10\bar{1}$) und der Endflächen (111). (Fig. 1.)

Die beobachteten Flächen sind also:

(100), ($\bar{1}22$), ($21\bar{1}$), ($10\bar{1}$), (111),

und die Kantenwinkel:

		beobachtet von	
gerechnet		Weiss	Heeren
($21\bar{1}$)	($11\bar{2}$) = $60^\circ 0'$	$59^\circ 58'$	$60^\circ 6'$
($21\bar{1}$)	($10\bar{1}$) = $30^\circ 0'$	$30^\circ 2'$	$\left. \begin{array}{l} 30^\circ 3' \\ 30^\circ 3' \\ 29^\circ 54' \end{array} \right\}$

¹⁾ Poggendorffs Annalen VII, 75.

²⁾ Krystallographische Chemie, S. 70.